

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark and out of focus.

Schieb Report

Ausgabe 2020.51

Konsole zu Weihnachten? Bereiten Sie sich vor!



Weihnachten naht, und die ausverkauften Next-Gen-Konsolen wie die [Playstation 5](#) und die [XBOX Series S/X](#) sprechen eine deutliche Sprache: Spielekonsolen sind ein beliebtes Weihnachtsgeschenk. Ob Sie sich selbst beschenken oder jemand anderen: Sie können sich viel Zeit und Frust sparen, wenn Sie einige Dinge beachten!

Denken Sie daran: Sie sind nicht alleine. Tausende von anderen Menschen installieren ihre Konsole exakt zu selben Zeitpunkt: Die Bescherung ist vorbei, und schon gehen die Konsolen ans Netz. Dann werden die ersten Updates angefordert und installiert, dann werden die Spiele-Discs eingelegt und installiert. Die wiederum brauchen dann immer gleich ein Update, das eine zweistellige Gigabyte-Anzahl an Download umfassen kann. Regelmässig brechen die Server zusammen, und Ihnen bleibt nichts als Abwarten.



Die Lösung: Machen Sie so viel wie möglich schon im Vorfeld: Wenn Sie das noch nicht gemacht haben, legen Sie je nach Konsole schon einen [Playstation Account](#) oder einen [Microsoft Account](#) an. Die benötigen Sie nachher zum Herunterladen von Apps und zur Synchronisation der Spielstände.

Dann schließen Sie die Konsole einmal an und führen Sie die Grundinstallation inklusive der Updates durch. Ein paar Tage vor Weihnachten sind die Server unter Normallast, und das geht deutlich schneller. Das selbe gilt für die Spiele, die Sie installieren wollen. Installieren Sie sie, lassen Sie die Updates herunterladen.

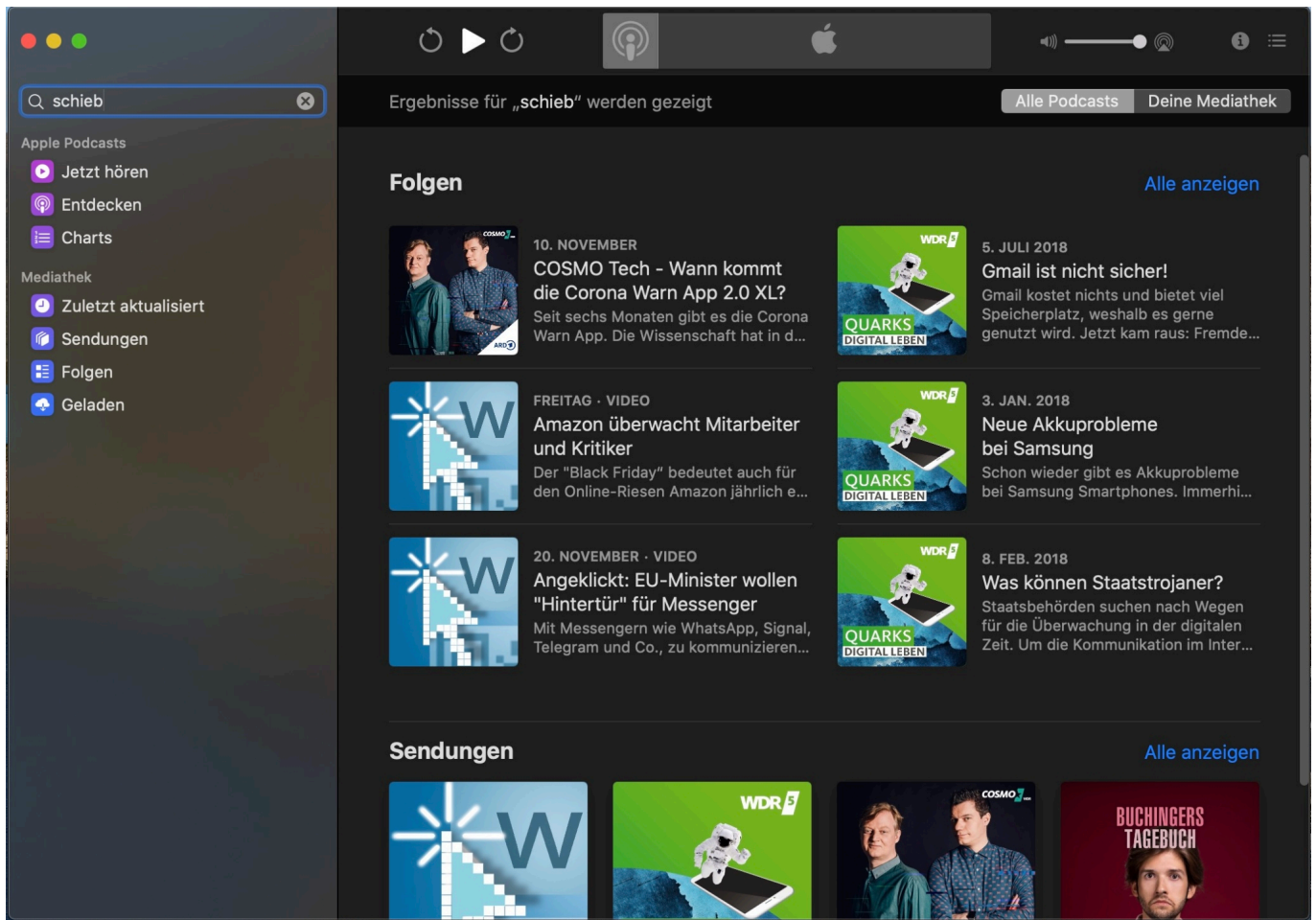
Damit ist die Konsole schon einsatzbereit, aber Sie haben sie noch nicht genutzt, die Vorfreude bleibt damit. Nur der Frust an den Weihnachtstagen bleibt aus.

Die besten Podcasts finden



Unterwegs Musik hören können Sie schon seit vielen Jahren. Auch Hörbücher erfreuen sich steigender Beliebtheit, spätestens, seit es mit Audible eine riesige Leihbibliothek für einfallsreich vorgelesene Literatur gibt. Hinzu kommen die so genannten Podcasts: Meist lockere Gesprächsrunden, in denen ganz unterschiedliche Themen besprochen werden. Wir zeigen Ihnen, wie Sie die besten finden.

Schon zu Zeiten der iPods hatte Apple das Thema Podcast für sich entdeckt. Wenig verwunderlich, dass Sie im [itunes Store](#) eine eigene Kategorie mit Podcasts finden und auf macOS sogar eine eigene App dafür haben. Suchen Sie nach einem Sie interessierenden Thema oder Autor, dann bekommen Sie alle Podcasts und deren Folgen dazu angezeigt. Die können sie dann einzeln anhören oder direkt alle Folgen abonnieren.



Eine weitere gute Stelle für Podcasts ist [Audible](https://www.audible.de). Der eigentlich für Hörbücher gedachte Service von Amazon bietet mittlerweile auch eine riesige Zahl von Podcasts, die immer mehr erweitert wird.

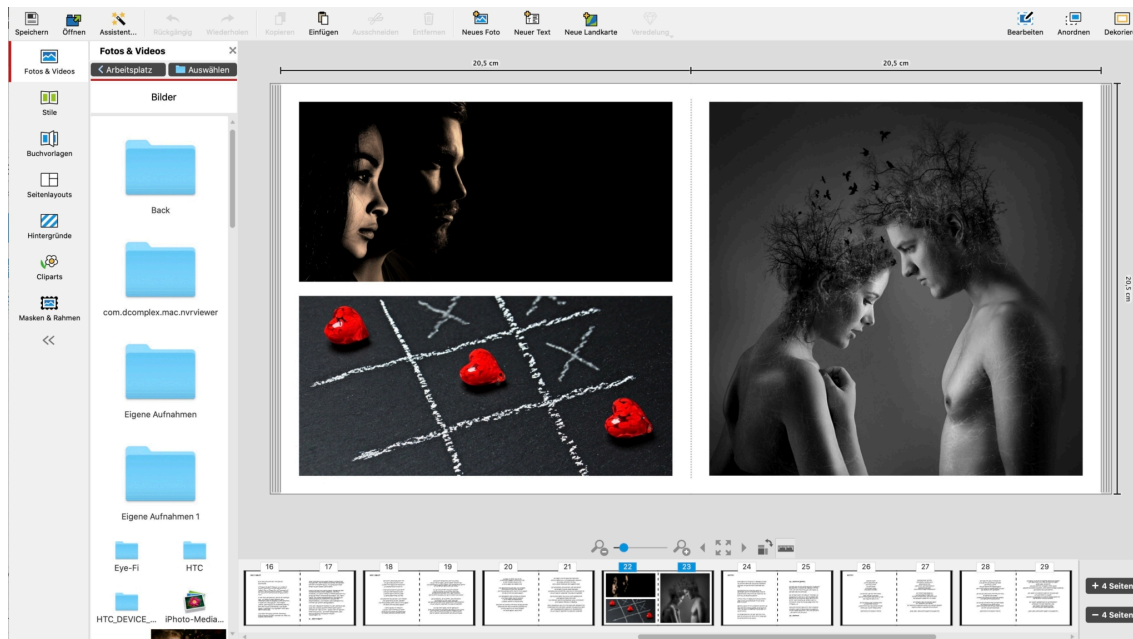
Wollen sie unabhängig von einem externen Anbieter sein? Dann können Sie unter <https://www.podcast.de> nach den Podcasts suchen, die Sie interessieren. Das Schöne dabei: Sie können die Podcasts direkt auf der Webseite anhören und somit überall und auf jedem Gerät.

Eine eigene CD? Kein Problem!



Weihnachten naht, und die Suche nach Geschenken nimmt eine Menge Ihrer Zeit ein. Besonders soll es sein, persönlich, aber auch mit vertretbarem Aufwand und Kosten umsetzbar. Eine tolle Idee ist eine CD mit speziell ausgesuchten Liedern. Ob nun selbst aufgenommen oder aus den Lieblingsstücken zusammengestellt, zusammen mit den Erklärungen für jedes Stück ist das ein tolles, persönliches Geschenk. Eines, das Sie selbst erstellen können!

Natürlich macht es keinen Sinn, wie bei einer echten, im Handel erhältlichen CD eine größere Auflage erstellen zu lassen, es geht ja um ein privates, einzelnes und damit besonderes Geschenk. Genau für diesen Zweck bieten verschiedene Anbieter wie [CEWE](#) und [PosterXXL](#) Fotobücher an, die Sie in verschiedenen Größen bekommen. Die können Sie online entwerfen oder sich eine App herunterladen, die Sie auf Ihrem PC installieren können.



Darin können Sie nicht nur Fotos ablegen, sondern auch Textfelder. So können Sie beispielsweise passende Bilder zu den Liedern ablegen, das Cover abbilden, aber auch Texte, die die Auswahl genau dieser Stücke beschreiben. Wenn Sie einmal damit fertig sind, dann schicken Sie Ihren Entwurf zur Fertigung ab. Nach wenigen Tagen haben Sie das fertige Buch dann in der Hand. Um die CD nun darin unterzubekommen bekommen Sie in verschiedenen Shops Papiertaschen/-hüllen, in die Sie die CD einlegen können. Die Tasche können Sie dann auf die letzte Seite des Fotobuches einkleben.

Wenn die PayPal-SMS nicht ankommt



[PayPal](#) hat in den vergangenen Jahres immer mehr Bedeutung als Zahlungsdienstleister erlangt. Wo Sie früher noch mühsam Überweisungsträger mit den Kontodaten des Empfängers ausfüllen mussten, klicken Sie heute auf einen Link, melden sich an und können direkt zahlen. Was aber, wenn die Anmeldung nicht funktioniert?

Idealerweise schützen Sie Ihr PayPal-Konto durch die [Zwei-Faktor-Authentifizierung](#) (2FA). Damit ist auch der Verlust oder die Kompromittierung Ihres Passwortes noch kein Beinbruch: Zusätzlich zum Passwort müssen Sie dann einen immer wieder anderen Zahlencode eingeben, den PayPal Ihnen per SMS schickt. Was aber, wenn diese SMS ausbleibt?



Code eingeben

Wir haben einen 6-stelligen Code an xxxxxxxxxx847
gesendet.

[Erneut senden](#) Diesem Gerät vertrauen

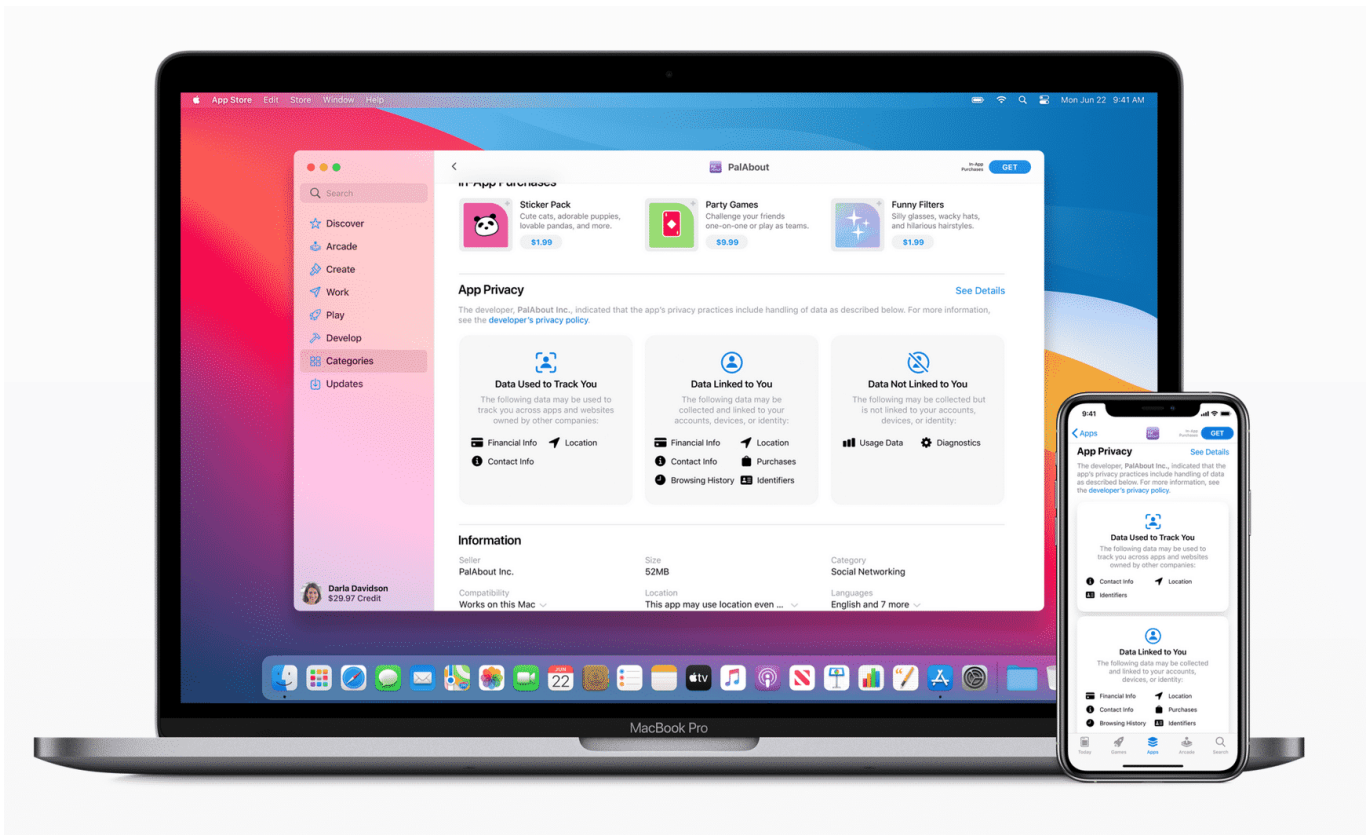
Weiter

[Probleme beim Einloggen?](#)

Zu allererst sollten Sie kontrollieren, ob Ihr Telefon Empfang hat: Ohne Verbindung zum Mobilfunknetz können keine SMS empfangen werden. Gegebenenfalls überprüfen Sie auch, [ob die SIM-Karte für den SMS-Empfang aktiviert ist](#).

Warten Sie einen Moment, dann klicken Sie auf **Erneut senden**. Das machen Sie aber nur einmal, sonst sperrt PayPal irgendwann für einen bestimmten Zeitraum die Anmeldung. Nach fünf Minuten merkt PayPal, dass der Code abgelaufen ist und erlaubt die Anmeldung auf andere Art. Klicken Sie auf **Ohne Sicherheitsschlüssel einloggen**. Beantworten Sie dann die beiden Sicherheitsfragen, und schon können Sie Ihre Zahlung durchführen.

Datensammler: Apple führt "Beipackzettel" für Apps ein



Welche Daten eine App erhebt und speichert, welche Tracking-Methoden eingesetzt werden: Das sieht man als User einer App nicht an. Ein riesiges Problem - und das Gegenteil von Transparenz. Apple führt jetzt eine sinnvolle Maßnahme ein: App-Entwickler müssen sehr konkreten Informationen geben, welche Daten erhoben und gespeichert werden. In allen App-Stores.

Bei der Corona Warn App wurde ganz genau hingeschaut, wann welche Daten zu welchem Zweck erhoben, gespeichert und weitergegeben werden. Doch das ist die Ausnahme.

Normalerweise laden die Menschen die [App](#) ihrer Wahl, klicken hektisch AGBs und was auch immer ab. Und: Los geht's... Kaum einer interessiert sich dafür, was in puncto Datenerhebung und Tracking passiert. Weil es auch ziemlich schwierig ist.



App Store - bei Risiken und Nebenwirkungen

Die App-Entwickler verraten entweder nur in den AGBs versteckt und/oder arg vereinfacht, welche Daten sie erheben und was damit passiert. Und das will Apple jetzt ändern. Ab sofort benötigen Apps in [Apples](#) App-Store eine Art "Beipackzettel", wie manche sagen. Die neue Regel gilt für alle Apps, ob für MacOS, iOS, iPadOS, tvOS oder WatchOS.

Apple verpflichtet App-Entwickler, sogenannte "**Privacy Labels**" einzutragen. Hier müssen die App-Entwickler genau erklären, auf welche Weise die Nutzerinnen und Nutzer getrackt werden, welche Daten der App-Anbieter sammelt und zu welchem Zweck.

Präzise Auskunft über den Datenhunger

Diese Informationen stehen ab sofort für alle neuen und alle aktualisierten Apps zur Verfügung. Bereits genehmigte Apps müssen diese Angaben nicht machen - können sie aber nachreichen. Spätestens bei einer Aktualisierung sind die

Angaben erforderlich und erscheinen im jeweiligen App-Store.

In den Privacy Labels erscheinen die unterschiedlichen Datentypen, die von Apps mitunter gesammelt werden. Etwa persönliche Daten wie Name, Adresse und Telefonnummer, aber auch Standort, Kontakte oder die Geräte-ID, um einen Benutzer eindeutig identifizieren zu können. Die Liste ist noch viel länger und enthält unter anderem auch Gesundheitsinformationen, Browser- und Suchhistorie.

Reguläre Tracking-Funktion lässt sich in iOS auch abschalten - so geht's

So sollte es in allen App-Stores sein

Ich finde: Eine äußerst begrüßenswerte Entwicklung. Genau so sollte es meiner Ansicht nach in allen App-Stores sein. Der Gesetzgeber sollte eine derartige Transparenz (gerne noch weitergehend) einfach vorschreiben.

Apple macht es freiwillig. Auch, um Datensündern das Leben zu erschweren. Denn es gibt unzählige vermeintlich "kostenlose" Games und Apps, die nur einem Zweck dienen: Tracking und Datensammeln.

Genau das wird durch die "Privacy Shields" nun transparenter. Anders als Google oder gar Facebook lebt Apple nicht davon, die Privatsphäre der Nutzerinnen und Nutzer auszuschalten. Das ist ein enormer Vorteil, der jetzt sichtbar wird.

Corona Warn App: Datenschutz muss diskutiert werden



Die Gesundheitsämter sind heillos überlastet mit der explodierenden Zahl von Covid-Infektionen. Wenn die Zahlen wieder kleiner werden, können die Ämter auch wieder in die Kontaktnachverfolgung einsteigen. Allerdings ist die Corona Warn App da keine Hilfe. Doch kann eine Tracking-App wirklich helfen - und würde sie auch angenommen? Die Zahl der Fürsprecher nimmt zu.

Armin Laschet ist kein "Nerd", der "mal eben eine neue App entwickelt und vorlegt". So sagte es der NRW-Ministerpräsident im Gespräch mit dem Philosophen Julian Nida-Rümelin bei [Anne Will in der ARD gestern \(13.12.2020\) Abend](#) süffisant. Ich finde es beruhigend, dass Laschet anderen diese Arbeit überlässt.

Erneute Forderung nach einer Tracking-App

Zuvor hatte der ehemalige Kulturstaatsminister Nida-Rümelin angesichts der Corona-Pandemie erneut eine "[Tracking-App](#)" gefordert. Explizit. Ohne Drumherum.

Eine App also, die in der Lage ist, Bewegungsprofile zu erstellen: Wann bin ich wo wie lange gewesen? So wie es beispielsweise Google Maps mit seiner Zeitachse wie selbstverständlich macht. Dann aber mit dem Ziel, die Kontaktnachverfolgung im Falle einer Infektion zu ermöglichen und erleichtern.

Grundrechte werden ohnehin eingeschränkt

Ein vollkommen legitimer Vorschlag, finde ich - selbst wenn man völlig anderer Ansicht ist, weil einem der [Datenschutz](#) als höchstes Gut erscheint. Nida-Rümelin macht einen wichtigen Punkt, wenn er sagt: Andere Grundrechte werden während der Pandemiebekämpfung teilweise erheblich eingeschränkt.

Wieso sollte ausgerechnet der Datenschutz - oder besser: das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, das nicht mal ein im Grundgesetz verankertes Grundrecht ist - unantastbar sein, während alle anderen Grundrechte das nicht sind? Das ist vollkommen zutreffend. Absolut null Abstriche nur beim Datenschutz - das ergibt einfach keinen Sinn. Da liegt ein Missverhältnis vor.



Tracking statt Tracing: Es fallen deutlich mehr Daten an - sie helfen aber auch

Misstrauen verständlich, aber nicht hilfreich

Es kommt ja noch verrückter: Google, Facebook und Co. verfügen längst über diese (und viel mehr) Daten. Wie selbstverständlich. Diesen Konzernen, die ausschließlich [an ihren eigenen Profit denken](#) und denen das Gemeinwesen vollkommen schnurz ist, vertrauen Millionen Menschen in Deutschland quasi blind ihre Daten an.

Dem Gesundheitsamt/Staat aber nicht. Hier besteht vollständiges und - wie es scheint - uneingeschränktes Misstrauen. Komplette Ablehnung.

Zurückhaltung richtig - aber nicht um jeden Preis

Sachlich ist das nicht. Hilfreich auch nicht. Dennoch ist die Zurückhaltung in Deutschland verständlich, angesichts unserer Geschichte: Wenn Nazis oder Stasi über heutige Datenpool verfügt hätten... - ein Albtraum. Deshalb denken viele: Wehret den Anfängen.

Verständlich. Und auch richtig. Aber nicht um jeden Preis, denke ich. Solche Maßnahmen müssten zum Beispiel gesetzlich streng eingeschränkt sein. Zeitlich und inhaltlich befristet. Eine weitere Bedingung wäre Freiwilligkeit.

Bei Google und Facebook lachen sie sich schlapp

Nida-Rümelin wird gerne vorgeworfen, er argumentiere mit "[GPS](#)" als Trackingtechnologie - und das sei viel zu ungenau. Nun, GPS steuert uns im Auto oder auf dem Rad zuverlässig durch die echte Welt. Und würden GPS und Bluetooth kombiniert, kämen tatsächlich ganz interessante und im Sinne der Corona-Nachverfolgung auch nützliche Informationen zusammen.

Vielleicht gibt es noch andere interessante Ansätze. Es gibt ja [Ideen für die Cluster-Nachverfolgung](#). Es wäre Zeit, darüber ernsthaft nachzudenken - und nicht nur Abwehrreflexe zuzulassen. Eine Impfung ist auch schmerzhaft - aber in aller Regel hilfreich.

Bei Google und Facebook lachen sie sich wahrscheinlich schlapp. Die müssten nur einen Knopf drücken - und alle Daten wären da.

Julian Rümelin fordert mehr Daten, nicht weniger

Wie wir die Gesundheitsämter entlasten könnten: „Mitdenken statt Querdenken!“



Corona wird uns noch eine ganze Weile beschäftigen. Doch wie lassen sich die hoffnungslos überlasteten Gesundheitsämter digital unterstützen? Alle reden von Digitalisierung – aber kaum jemand macht konkrete Vorschläge. Doch es gibt Ideen. Gemeinsam mit Dennis Horn stelle ich in der neuen Ausgabe vom Cosmo Tech Podcast vielversprechende Projekte vor. Wir sprechen auch mit Deutsch-Rapper Smudo von den Fantastischen Vier, der eins der Projekte fördert.

Wir hören immer wieder den Satz: „Wir müssen die Gesundheitsämter digitaler“ machen. Auch im Zusammenhang mit der Corona Warn App (CWA). Da gab es anfangs ja auch keine optimale Anbindung an die GA.

Aber was bedeutet der Satz genau? Welche Forderungen sind damit verbunden? Welche Ideen gibt es?

Eigentlich keine bis wenige. Jedenfalls hören wir da aus der Politik nicht viel. Die Sommermonate sind sang- und klanglos vorbei gerauscht. Niemand hat sich ernsthaft auf die vorhergesagte zweite Welle vorbereitet.

Das Problem mit den Clustern

Es gibt in Deutschland rund 400 Gesundheitsämter. Sie werden nicht zentral gesteuert, jedes entscheidet für sich. Das macht es schwierig, einheitliche Wege zu gehen.

Und das größte Problem sind heute die sogenannten „Cluster“. So wird das genannt, wenn mehrere Menschen sich treffen, bei einem Meeting, bei einer Feier, im Restaurant.

Virologe Christian Drosten erklärt im NDR Podcast, wieso diese Cluster bei der Nachverfolgung so wichtig sind – und wendet sich auch mit einem Appell an uns alle. Christian Drosten spricht klar und deutlich die Schwierigkeiten an, vor denen wir stehen: Wie wollen wir eigentlich herausfinden, wann und wo sich jmd angesteckt hat. Und wichtiger noch: Wer war sonst noch alles bei einem Treffen dabei?

+ Podcast: Das Coronavirus-Update von NDR Info



<https://www.ndr.de/nachrichten/info/podcast4684.html>

Christian Drosten sagt aber auch: Wir Menschen haben enorme Schwierigkeiten

uns zu erinnern. Klar, ich wüsste auch nicht so ohne weiteres, wo ich vor 14 Tagen gewesen bin – und wen ich dort ggf. getroffen habe. Du? Deshalb regt Christian Drost ein **Kontakttagebuch** an.

Die Corona Warn App ist bei all diesen Dingen leider keine besondere Hilfe. Denn die CWA ist sehr datensparsam, merkt sich nichts und verrät noch weniger. In Sachen Cluster-Nachverfolgung kommen wir da nicht weiter.

Also sollten wir uns Gedanken machen, wie wir das Thema Cluster-Nachverfolgung in den Griff bekommen. Wir – die wir verantwortungsvolle Mitbürger/innen sind. Es gibt da verschiedene Möglichkeiten, die wir Euch heute vorstellen wollen.

Kontakttagebuch führen

Die [App Cluster Diary](#) ist kostenlos und ist vom Funktionsumfang her wirklich sehr überschaubar. Nutzer tragen hier einfach ihre Kontakte und Begegnungen ein: Wann habe ich wann wo wen wie lange getroffen. Nicht mehr, nicht weniger. Das alles lokal im eigenen Smartphone gespeichert. Wie ein Logbuch, ein Tagebuch eben. Praktisch ist: Personen, die man regelmäßig trifft, lassen sich fest hinterlegen – und so dann schneller ins Protokoll eintragen, quasi per Autofill-Funktion.

Mit dieser App kommt man dem Wunsch von Christian Drost nach, ein Kontakttagebuch zu führen. Es gibt keine Anbindung ans Gesundheitsamt whatsoever. Man führt vorsorglich ein Tagebuch. Im Fall der Fälle hat man dann alle Begegnungen zur Hand – und kann sie easy dem GA übergeben. Schnell, lückenlos, datenschutzsicher.

Die Luca App

Nun ist so ein Kontakttagebuch mit Cluster Diary schon mal ein Schritt nach vorne, aber keineswegs ein Durchbruch. Jeder macht sein eigenes Ding. Cluster lassen sich so noch lange nicht erkennen – und auch keine Fortschritte erreichen beim Durchbrechen von Infektionsketten.

Gerade jetzt ist eine App gestartet, die Luca App.

In der dieser Ausgabe von Cosmotech sprechen mit einem Musiker. Etwas ungewöhnlich vielleicht bei einem Digital-Podcast. Aber Smudo von den Fantastischen Vier ist wie wir technikbegeistert. Er interessiert sich für Digitalisierung. Und er will etwas unternehmen gegen die Pandemie; das hört man deutlich raus, wenn man mit ihm spricht.

Ich habe mit Smudo gesprochen, aus terminlichen Gründen schon vor der Aufzeichnung des Podcast. Und zwar über die Luca App. Oder besser: Das Konzept Luca. Hier geht es genau um das, was Christian Drosten fordert: Ein System, das Cluster-Nachverfolgung ermöglicht. Mit einer App.

Als die Restaurants noch aufhatten, mussten wir immer mit einem Stift uns in eine Liste eintragen. Das ist Dokumentation aus der Steinzeit. Die Luca App macht das viele einfacher und moderner.

Per **QR-Code**. Die Idee: Wenn mehrere Menschen zs kommen, dann richten sie einen Cluster ein. Einer erstellt den Cluster, erzeugt einen QR-Code – und alle anderen registrieren sich dort. Das Zusammentreffen wird in den Smartphones gespeichert. Verschlüsselt. Pseudonym. Datensparsam.

Nur wenn es zu einer Infektion kommt, lassen sich die Daten nutzen. Gesundheitsämter, die mitmachen, können dann die Daten freigeben lassen – und nutzen. Daten, die jeder freiwillig hinterlassen hat – und die sowieso mitgeteilt werden müssten. So aber lückenlos sind und sofort zur Verfügung stehen.



Kadoin: Kartenbasierte Dokumentation mit Google Maps

An der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und im Hamburger Start-Up Ubilabs wurde eine interessante Lösung für eine der aktuell größten Herausforderungen in den Gesundheitsämtern entwickelt: für die Kontaktnachverfolgung.

Jeder, der sich mit [Covid-19](#) infiziert, muss dem Gesundheitsamt alle relevanten Kontakte der letzten 14 Tage mitteilen. Die Corona Warn App ist da keine Hilfe. Sie sagt mir ja nicht, wen ich getroffen habe. Sie warnt bestenfalls die betreffenden Personen selbst.

Also muss sich ein an Covid-19 erkrankter Mensch erinnern. Gar nicht so einfach – und personalaufwändig. Denn das Gesundheitsamt führt ein “Interview” durch. Ein Grund, wieso in vielen Gesundheitsämtern heute Soldaten sitzen, die diese Aufgabe übernehmen. Aber auch das reicht schon lange nicht mehr – einfach zu viele Fälle. Genau hier kommt “[Kadoin](#)” ins Spiel: Die kartenbasierte Dokumentation von Indexpatienten.

Die Idee: Bürgerinnen und Bürger sollen sich selbst erinnern – indem sie ein interaktives Formular ausfüllen. Am PC, Tablet oder Smartphone. Keine App, sondern eine Web-Anwendung. Hier tragen die Bürger jede einzelne Begegnung ein. Praktisch: Häufiger besuchte Orte muss man nur einmal eintragen. Dann sind sie gespeichert und können schnell abgerufen werden. Dasselbe gilt für Personen, die jemand regelmäßig trifft.

+ Projektseite Kadoin

<https://www.mhh.de/presse-news/hilfe-bei-der-identifikation-von-infektionsketten>



Kampfansage an die Tech-Giganten - endlich!



Facebook droht in den USA ganz real die Zerschlagung: In Facebook, Whatsapp und Instagram. Denn der Konzern hat bewiesen, dass er sich nicht an Zusagen hält und der Zusammenschluss zum Nachteil aller anderen ist. Allerdings haben die Kartellbehörden den Aufkauf auch genehmigt. Das hätten sie niemals tun dürfen.

Den vier Megakonzerne [Facebook](#), [Amazon](#), [Google](#) und [Apple](#) geht es nun in ihrer Heimat an den Kragen. Die Politik hat offenkundig genug davon, sich von den vier Companies andauernd an der Nase herumführen zu lassen. Die US-Handelsaufsicht und 48 US-Bundesstaaten (also fast alle) haben gemeinschaftlich Facebook verklagt. Vor allem wegen unentwegter Wettbewerbsverstöße. Man könnte auch sagen: Wegen Gigantomanie.

Schluss mit dem Jubel über das Silicon Valley

Mächtige Gegner für die Zuckerbergs und Bezos dieser Branche: US-Regierung und US-Staaten sind keine zahmen Haustiger. Über einen österreichischen Datenschützer wie Max Schrems ärgert sich Facebook vielleicht ein bisschen. Er hat eine tolle Arbeit gemacht, aber kann die Konzerne nicht im Wesen verändern. Doch die Bedrohung im eigenen Land, die sich da zusammenbraut, ist

ernstzunehmen. Sie können Veränderungen hervorrufen. Die Anklagen jedenfalls wiegen schwer: Missbrauch der marktbeherrschenden Stellung. Unlauterer Wettbewerb.

Facebook droht ganz konkret eine Zerschlagung. Nicht wenige in der US-Politik wollen, dass Facebook sein Instagram und WhatsApp wieder abgibt. Zu Recht, denn das Quasimonopol im Bereich Kommunikation ist unerträglich. Schon lange. Zuckerberg hat seine Versprechen, WhatsApp und Instagram mehr oder weniger unabhängig zu betreiben, eindeutig gebrochen. Alle Daten fließen zusammen. Instagram und Facebook sind schon lange ein [einheitliches Werbenetzwerk](#).



Mitschuld: Versagen der Kartellbehörden

Die Kartellbehörden hätten den Zukauf niemals zulassen dürfen. Sie waren dumm und naiv. Das muss an dieser Stelle auch mal gesagt werden. Die Politik hat die Konzerne auch wachsen lassen. In den USA aus Eigenutz, denn weltweit erfolgreiche US-Konzerne - das ist doch was. Hier bei uns in Europa und Deutschlands aus Naivität und - ja, leider - Feigheit. Die Folgen sind enorm: Amazon zerstört den Handel und mitunter auch ganz konkret einzelne Existenzen.

Und niemand unternimmt etwas.

Dass sich in den USA die Stimmung umkehrt, finde ich richtig und wichtig. Allerdings droht eine lange Auseinandersetzung. Denn milliardenschwere Konzerne wie Amazon, Facebook und Google können sich jahrelange Rechtsstreitigkeiten leisten, mit Heerscharen von Anwälten. Könnte man Aktien von Anwaltskanzleien kaufen - das wäre der richtige Zeitpunkt!

Einschätzung der Marktmacht Facebook für "WDR Aktuell"

Auch Europa sollte nun durchstarten

Bleibt nur zu hoffen, dass sich Digitalkommissarin Vestager durch die Veränderungen in den USA unterstützt fühlt. Sie ist die einzige in Europa, die ernsthaft etwas unternehmen will. Jetzt bekommt sie vielleicht die nötige Rückendeckung für ihre [Anliegen](#) und [Vorhaben](#). Es wäre zu wünschen. Denn das moderne Raubrittertum von Unternehmen wie Facebook oder Amazon (die sind meiner Ansicht nach mit Abstand am schlimmsten), muss ein Ende haben. Von alleine hören die nicht auf.

Es braucht Regulierungen. Es braucht Vorschriften. Die Konzerne müssen in Europa deutlich mehr Steuern zahlen. Es braucht einen gesunden Wettbewerb. Und mehr Innovation in Europa.

Zeigerkalibrierung bei Fossil-Hybrid-Smartwatches

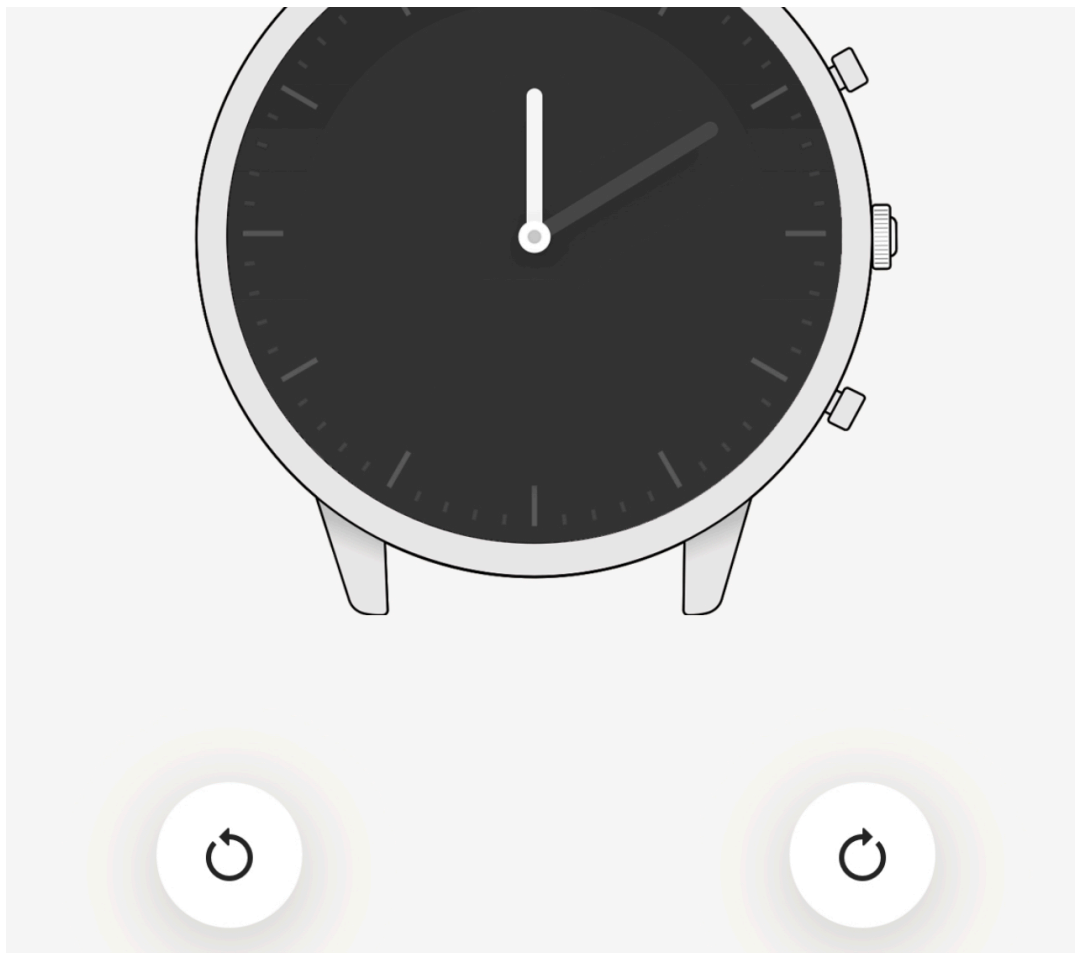


Wer Smartwatch liest, hat schnell die nur aus einem Display bestehenden Uhren wie die [Apple Watch](#) oder die [Samsung Galaxy Watch](#) vor Augen. Es gibt allerdings noch andere Smartwatches, die neben einem Display auch Zeiger haben, die so genannten Hybrid-Smartwatches. Wir zeigen Ihnen, wie Sie bei Exemplaren von [Fossil](#) die Zeiger ausrichten können.

Das Display zeigt meist neben vielen anderen Informationen auch die Uhrzeit an. Die wiederum sehen Sie dann parallel auch über die Zeiger. Manchmal kommt es vor, dass die Zeiger eine andere Zeit anzeigen, das ist dann kein Problem der Uhrzeit, sondern der Zeigerkalibrierung. Die Uhr stellt die Zeit vermeintlich auf die richtige Position, die Zeiger stehen aber leicht verstellt.

Synchronisierung:	Vor 25 Sekunden
Firmware-Version	DN1.0.2.20r.v5
Seriennummer	D0F30211U4
Gerät Finden	>
Kalibrierung	>
Gerät Entfernen	

Bei einer Fossil-Hybrid-Smartwatch tippen Sie in der App auf dem Smartphone in den Einstellungen auf **Kalibrieren**, um das zu ändern. Die App zeigt Ihnen ein virtuelles Zifferblatt an, unter dem zwei Tasten angeordnet sind. Die linke bewegt den Zeiger nach links, die rechte - Sie ahnen es schon - nach rechts.



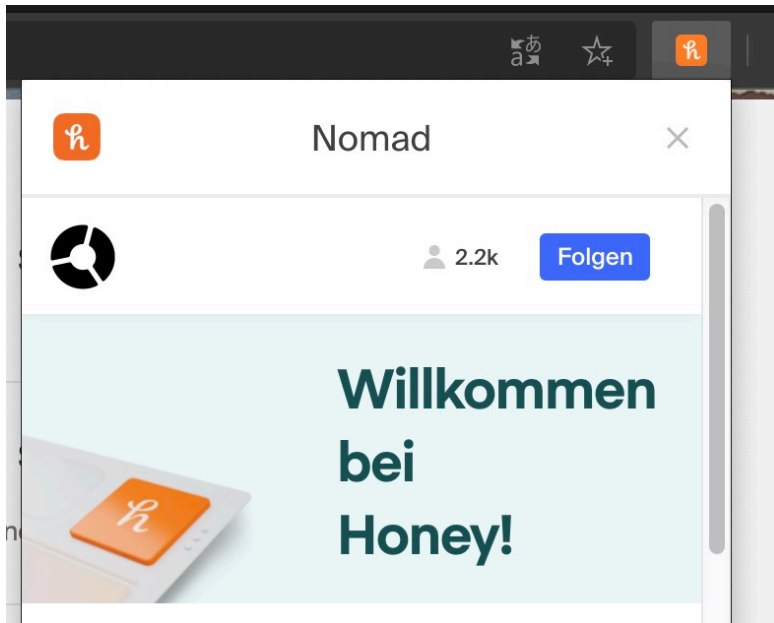
Korrigieren Sie die Zeigerstellung nach Aufforderung erst für den Stunden-, dann den Minutenzeiger auf die Position der 12. Danach wird die Uhrzeit über die Zeiger wieder korrekt angezeigt.

Automatische Couponsuche im Internet



Wenn Sie im Internet einkaufen, dann finden Sie beim Bezahlvorgang meist ein Eingabefeld, in dem Sie einen Coupon-Code hinterlegen können. Der dient dazu, die Einkauf billiger zu machen. Ob nun am [Cyber Monday](#) oder [Black Friday](#), zu Ostern oder Weihnachten, billiger ist besser. Wir zeigen Ihnen, wie Sie die Suche nach Gutscheinen automatisieren können!

Es gibt wenig Ärgerlicheres als als einen Kauf, bei dem Sie viel zu spät feststellen, dass Sie ihn günstiger hätten abschließen können. Das ist meist dann der Fall, wenn ein Rabattcode irgendwo angeboten wird, Sie ihn aber nicht gesehen haben. Dazu gibt es aber eine Browsererweiterung namens [Honey](#). Die Seite erkennt Ihren Browser und bietet Ihnen direkt die richtige Version der Erweiterung an.



Nach der Installation und der einmaligen Anmeldung haben Sie in der Symbolleiste Ihres Browsers ein neues Symbol, das orange wird, wenn Gutscheine für die Seite gefunden wurden. Diese können Sie dann automatisch in das entsprechende Feld im Warenkorb einfügen lassen.

Honey gehört zur PayPal-Familie und garantiert, dass keinerlei Kundendaten verkauft werden. Der Dienst finanziert sich dadurch, dass Honey Provisionen für jeden Kauf, der unter Beteiligung der Software abgeschlossen wurde, kassiert.

Benachrichtigungen unter Android stabil zum Laufen bekommen

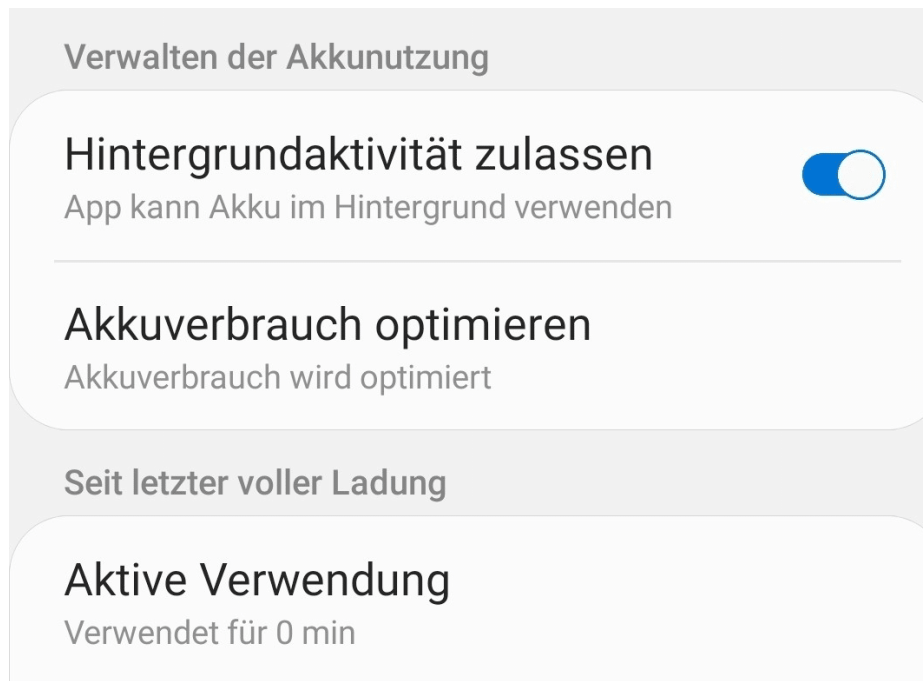


Der Akku Ihres Smartphones ist eine der wichtigsten Ressourcen. Ist er leer, sind Sie nicht mehr erreichbar. Da verwundert es nicht, dass Android sehr restriktiv mit Apps umgeht. Das führt schnell dazu, dass Apps automatisch geschlossen werden. Damit funktionieren die Benachrichtigungen nicht mehr. Sie sollten also für oft benutzte Apps diesen Mechanismus ausschalten. Wir zeigen Ihnen, wie.

Android unterscheidet zwei Status von Apps: Die aktive Nutzung im Vordergrund führt immer dazu, dass eine App weiterlaufen darf. Viele der Standardapps (wie Mail, WhatsApp, Messenger etc.) nutzen Sie aber nur sporadisch. Diese werden also meist im Hintergrund laufen. Der Hintergrundbetrieb aber führt dazu, dass nach einer gewissen Zeit der Inaktivität die App automatisch geschlossen wird. Oder anders gesagt: Bekommen Sie länger keine WhatsApp, dann wird die nächste nicht mehr benachrichtigt.

Hier können Sie an zwei Stellschrauben drehen: Unter **Einstellungen > Apps** suchen Sie die App aus der Liste heraus und tippen sie an. Tippen Sie dann auf




Akku und schalten Sie **Hintergrundaktivität zulassen** ein. Damit erteilen Sie erst einmal die Berechtigung, dass die App im Hintergrund laufen darf.



Für die zweite Option suchen Sie in den Einstellungen nach **Akkuverbrauch optimieren**. Wählen Sie **Alle** aus, und kontrollieren Sie, dass für die wichtigen Apps diese Funktion deaktiviert ist. Android versucht in regelmäßigen Abständen, das System zu optimieren. Apps, bei denen die automatische Optimierung deaktiviert ist, werden davon ausgenommen. Sie dürfen weiter im Hintergrund laufen.

< Akkuverbrauch optimieren Q

Alle (445) ▼

	Onefootball 79,60 MB	<input checked="" type="checkbox"/>
	OneNote 240 MB	<input checked="" type="checkbox"/>
	Outlook 380 MB	<input checked="" type="checkbox"/>

Das Ende von Flash



Viele Jahre lang war [Adobes Flash](#) ein integraler Bestandteil des Internets. Nahezu alle Animationen auf Webseiten waren Flash-basiert. Auch viele Multimedia-Inhalte über Webseiten wurden über Flash gestreamed, was die Ladezeiten deutlich reduzieren konnte. Ende 2020 ist jetzt Schluss damit. Das zwingt Sie zum Handeln!

Flash war neben den tollen Funktionen immer wieder auch als Einfallstor für Schadsoftware aufgefallen. Auf Grund der weiten Verbreitung von Flash im Internet war die Software ein lohnendes Ziel für Cyberkriminelle. Über die Jahre sind eine Vielzahl von Sicherheitslücken aufgetaucht, die dann gerne genutzt wurden. Bis hin zu Empfehlungen verschiedener Medien und Browserhersteller, Flash komplett zu deaktivieren, nachdem Anfang 2015 gleich zwei ungepatchte Sicherheitslücken erkannt wurden.



2017 kündigte Adobe dann die Einstellung von Flash zum Ende 2020 an, und folgerichtig ist Ende des Monats auch in den meisten Browsern kein Flash nicht mehr verfügbar. Wer Flash noch auf seiner Webseite einsetzt, der sollte schnell aktualisieren.

Viel wichtiger aber: Deinstallieren Sie alle Flash-Tools auf Ihren Rechnern! Die Einstellung seitens Adobe bedeutet vor allem, dass auch keine Weiterentwicklungen stattfinden. Etwaige noch bestehende Sicherheitslücken bleiben damit für immer offen und Ihr Rechner ist potentiell gefährdet.